Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 277. Donnerstag den 26. November. 1835.

Inland.

Liegnitz, 14. Novbr. Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist genehmigt worden, daß die Domainen-Einsassen in Schlesien alle und jede noch unabgelöseten kleinen Dominial-Renten, die nicht über einen vollen Thaler betragen, so wie die über einen ganzen Thaler überschießenden Groschen und Pfennige, ohne Unterschied ihres Ursprunges nach dem Maaßstabe des funfzehnfachen Betrages oder zu 6⅔ Prozent bis zum Ablauf des Jahres 1837, unter der ausdrücklichen Voraussetzung ablösen dürfen, daß die Reluenten zuvor alle ihre etwaigen Abgabenreste vollständig berichtet haben. Vom 1. Januar 1838 ab hört jedoch diese Begünstigung wieder auf u. es können von da ab die in Rede stehenden Abgaben nur nach dem höhern gesetzlichen Zinsfuße abgelöst werden.

Bonn, 15. November. (Köln. Ztg.) Einer eben bei dem hiesigen Königlichen Ober-Bergamt für die Niederrheinischen Provinzen offiziell ausgegebenen Nachweisung zufolge, haben im Jahre 1834 in den Metallischen-, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Salinen- und Alaun- und Vitriolwerke und Hauptsteinbrüche 1219 Zechen und 383 Hütten- und Hammerwerke im Betriebe gestanden, welche 18 436 Arbeiter beschäftigten und für 6,515,304 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. Geldwerth producirten.

Zur Beendigung des Neubaues des Schulhauses zu Punschrau, Regierungs-Bezirk Merseburg, haben des Königs Majestät der evangelischen Gemeinde daselbst ein beihülfliches Gnaden-Geschenk von 150 Rthlr. huldreichst zu bewilligen geruht. — Am 15ten d. M. feierten die beiden Freimaurer-Logen in Stettin den Tag, an welchem der Major a. D. von Katt vor 50 Jahren in den Orden eingetreten war. Er empfing gleichzeitig von der Loge der drei goldenen Anker einen eben so geschmackvoll gearbeiteten, als kostbaren Ehrensessel von antiker Form, mit violettem Sammet überzogen und mit maurerischen Symbolen und dem Logenzeichen in Seidenstickerei verziert, und von der Loge zu den drei Zirkeln eine goldene mit dem Logenzeichen geschmückte Tabatière als ein Weihgeschenk und brüderliches Andenken.

Nachrichten aus Koblenz zufolge, hat sich in Achen ein Verein zu dem Zwecke gebildet, auswärtige unbemittelte Brunnen- und Badekurbedürftige zu unterstützen. Die Statuten desselben sind Allerhöchsten Orts genehmigt, u. dem Vereine die Rechte einer moralischen Person verliehen worden.

Nach einer in dem Nordhäuser Nachrichtsblatt enthaltenen Anzeige haben die dasigen Kaufleute, um bei der Unterdrückung des verbrecherischen Schleichhandels hülfreiche Hand zu leisten, sich gegenseitig verpflichtet, keine unversteuerten Waaren führen zu wollen, und auf die Uebertretung dieser eingegangenen Verpflichtung eine Strafe von 100 Rthlr. gesetzt.

Deutschland.

München, 16. November. Der K. K. Oestreichische Cabinets-Courier Herr Baron Gamerra eilte gestern hier durch nach Paris. — Nach hiesigen Blättern ist das Urtheil des K. Appellationsgerichts für den Isarkreis gegen den flüchtigen Journalisten Ernst Große aus Osterode im Königreich Hannover dahin erfolgt, daß derselbe a. des Verbrechens der Majestätsbeleidigung zweiten Grades durch Verfassung und Verbreitung des Gedichtes: „Lebewohl, Abschied des kranken Dichters von Baiern" und durch die Anmerkungen dazu; dann b. des Vergehens der Amtsehrebeleidigung an dem damaligen Generals-Commissär in Augsburg, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, und dem damaligen Minister des Innern, Hrn. E. v. Schenk (durch obige Anmerkungen), für schuldig erklärt und zu öffentlicher Abbitte vor dem Königlichen Bildniß, dann zu 4jähriger Arbeitshausstrafe, welche durch eine alljährliche, am 29., 30. und 31. Dezember zu verhängende Einsperrung in einen einsamen finstern Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod, zu verschärfen ist, verurtheilt wurde.

Wie man vernimmt, so wird hier ein beständiges, an das Staatsministerium eng angeschlossenes, Gewerbs- und Handels-Collegium eingesetzt werden, welchem, durch ähnliche Kreis-Collegien und damit zu verbindende Gewerbsvereine, die Mittel in die Hände gegeben werden sollen, wodurch die Regierung in den Stand gesetzt werden kann, Musterlager von neu erzeugten Fabrikaten des Inlandes aufzustellen, und Behufs der Aufmunterung und Nachahmung von Seiten unserer Gewerbetreibenden sich die neuen Erzeugnisse anderer Länder zu verschaffen.

Stuttgart, 14. Nov. In den letzten Tagen war der General-Agent der projektirten Ulmer Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hier anwesend, um auch hier für diese Sache Theilnahme zu wecken. Die Subskription geht bis jetzt gut, u. es ist bereits beinahe die Hälfte derjenigen Actienzahl begeben, welche nach dem Plane der Unternehmer für die Konstituirung der Gesellschaft als hinlänglich erklärt worden. Se. Majestät der König, gewohnt, jedes gemeinnützige Wirken zu unterstützen, hat auch dieser Anstalt seine Theilnahme durch Annahme einer Anzahl von Aktien zugewendet; die bis jetzt abgesetzten Aktien gehören vorzugsweise Würtembergern, Baiern, Oestreichern u. Schweizern.

Frankfurt, 18. Novbr. In Bezug auf die Verbindung des Rheins mit der Donau vermittelst der Kinzig äußert ein hiesiges Blatt: „Was die physische Möglichkeit der Ausführung des Kinzigkanals in Vergleichung mit dem Mainkanal betrifft, so muß bei beiden Kanälen die That die Zweifel lösen, welchen Beweis zu führen keiner der betreffenden Staaten seiner Zeit unterlassen wird, selbst wenn der Kanal von der Kinzig bis Ulm vorläufig nur durch Privatleute geführt würde. Der Zweifel aber, „daß beide Kanäle zugleich und neben einander mit Vortheil bestehen können," wird durch die offenkundige Thatsache beseitigt, daß, je mehr Kanäle und Verbindungswege in Frankreich, England, Oestreich, der Schweiz rc. bisher entstanden sind, desto größere Lebhaftigkeit sich von allen Seiten zeigte, und desto reger Handel, Austausch und persönliche Verbindungen wurden. Friedlich, ja handreichend gedeihen sie neben und untereinander, und zwar bei weitem zum größten Theile als Privat-Unternehmungen."

Oestreich.

Wien, 19. Nov. (Privatmittheilung.) Seit dem 16ten d. ist die diesjährige Dampfschifffarth auf der Donau wegen eingetretener strenger Kälte eingestellt worden. Der diesjährige Rechnungs-Abschluß dieses großartigen Unternehmens, welches sich des besonderen Schutzes S. K. H. des für vaterländische Industrie so sehr eingenommenen Erzherzogs Palatinus erfreut, giebt den glänzendsten Beweis, welche Fortschritte die Dampfschifffarth seit dem eigentlichen Entstehen längst des Donau-Stroms im Jahre 1830 machte. Im Laufe des künftigen Frühjahrs besteht die Zahl der Dampfschiffe von hier bis Gallaz bereits aus acht, worunter das neueste zu 80 Pferde Kraft. Die Folgen dieses, bei dem Kultur-Zustand der Bewohner der untern Donau-Ufer, in der Wallachei u. s. w. riesenhaften Versuchs entwickeln sich schon auf eine merkliche Weise. Bereits entstehen an den Landungs-Plätzen kleine Kolonien, die bald zu Gemeinden anwachsen werden. Beim Erscheinen des ersten Dampfschiffes vor noch nicht 6 Jahren hielten es die Wallachen für ein Werk des Satans und liefen davon. Heute erwarten sie mit Spannung den Tag der Ankunft, um den Reisenden ihre Dienste anzubieten. — Vorgestern hat S. D. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg nebst den Prinzen Ferdinand und August, seinen ältesten Söhnen, die Reise nach Gotha angetreten. Am Montag hatte sich derselbe bei II. MM. dem Kaiser und den Kaiserinnen beurlaubt. Da, wie bereits gemeldet, die angedeuteten politischen Verhältnisse Oesterreichs mit Portugal die Erscheinung eines portugiesischen Botschafters in dieser Eigenschaft in der hiesigen Hauptstadt nicht wohl gestatteten, so begiebt sich der Herzog zuerst nach Gotha, um dort am Sitz eines souveränen Fürstenhauses den Marquis Lavradio zu empfangen, und setzt von dort seine Reise nach Brüssel zu seinem Bruder, dem König Leopold fort. — In seiner Begleitung befindet sich der Rittmeister Baron Normann. — Der Prinz Ferdinand, designirter Bräutigam, scheint sich seiner Bestimmung sehr zu freuen, denn mit froher Lust trat er die Reise an.

Wien, 21. November. (Privatmitth.) Den heutigen neuesten Nachrichten aus Ungarn zufolge, hat die in den ersten Tagen dieses Monats eingetretene strenge Kälte bereits wieder nachgelassen, allein die dadurch gehemmten Kommunikationen sind noch nicht hergestellt. Bei Preßburg und Pesth waren die Brücken über die Donau bereits abgebrochen worden; dies hat wesentlichen Einfluß auf den Postenlauf, der mit den niedern Gegenden Ungarns seit einigen Tagen nicht mehr regelmäßig stattfindet. Die Post aus Belgrad, Peterwardein und dieser ganzen Route fehlt schon seit 4 Tagen und ist bis diesen Mittag noch nicht eingetroffen. — Das Gerücht wegen einer Mission, welche dem bisherigen ungarischen Kanzler Grafen Revitzky übertragen werden sollte, und von der Ernennung des Grafen Fidel Palffy zu diesem hohen Posten erhält sich fortwährend. Die Ereignisse und Anträge am Reichstage in Preßburg scheinen den Grund zu diesen fortdauernden Gerüchten gelegt zu haben. — Die in der Allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht einer Differenz des Herzogs von Modena mit dem englischen Ministerium (s. Italien) findet hier in Bezug auf die Art wie es dort erzählt wird, nicht den mindesten Glauben. — J. M. die Königin von Bayern besucht in Gesellschaft ihres Schwiegersohnes öfters die Theater.

Rußland.

Das Berliner politische Wochenblatt enthält folgenden Artikel über Polen: Der unselige Geist des Abfalls und des Unglaubens, welcher gegenwärtig die Welt von einem Ende zum andern durchzieht, und nirgend eine Ruhestätte findet, hat es jetzt dahin gebracht, daß die Reiche der Christenheit mit wenigen Ausnahmen, eine traurige Musterkarte der verschiedenen Stadien der Revolution und Auflösung darbieten. Wir haben schon oft ausgeführt, daß auf dem politischen Gebiete dieser Geist der Lüge von zwei ganz verschiedenen Richtungen, von unten und von oben her wirken kann und täglich wirke. Denn obwohl er seine vorzüglichsten Redekünste bei den Unterthanen anwendet, ihnen den Gehorsam um Gottes Willen, die natürliche Liebe für die Obern zu benehmen, und sie unter dem Vorwande des Wiedergewinnens ihrer unveräußerlichen Rechte zum Aufruhr anreizt: so versteht er doch auch gleichzeitig die Obrigkeiten zu überreden, daß sie nicht von Gottes Gnaden, also auch nicht Gottes Diener seien, ihre Bestimmung nicht darin bestehe, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, und die Kirche zu schützen, sondern daß sie von den Menschen, und zwar dazu ernannt wären, ihr materielles Wohlbefinden, ihre Eitelkeit und Ruhmsucht zu befördern. Er veranlaßt sie, sich der Verantwortlichkeit gegen Gott zu entschlagen, und dafür eine Verantwortlichkeit gegen die Menschen zu heucheln. Durch diese traurigen Irrthümer wird entweder die Macht der Obrigkeiten so geschwächt, daß der ihnen von Gott aufgetragene Widerstand gegen die Anmaßungen der Lasterhaften und Bösen unmöglich wird; oder sie erheben sich über sich selbst, und über den ihnen angewiesenen Wirkungskreis, verachten Recht und Gnade, und beugen die Unterthanen unter das Joch ihres Eigenwillens, indem sie die Nothwendigkeit dazu durch die trügerischen Abstractionen

von öffentlichem Wohl, materiellen Interessen u. s. w. rechtfertigen.

So sehen wir in Portugal eine revolutionäre Regierung, die sich durch fremde Gewalt in den Besitz der Herrschaft gesetzt hat, in beständiger Furcht dieselbe zu verlieren, wenn in dem benachbarten Spanien, wo die verschiedenen Schichten der Revolution um den Besitz einer ephemeren Gewalt streiten, die gerechte Sache triumphirt. Wir sehen die französischen Kammern, indem sie in stumpfer Gleichgültigkeit auch gerechte Freiheiten aufgeben, sich einem buonapartischen Despotismus in die Arme werfen, und gleichzeitig England in dem traurigen Experiment begriffen, die seichten mechanischen Theorien über sein tiefsinniges und ehrwürdiges Staatsrecht, durch den Umsturz der Grundlagen seiner Freiheit, zur Wahrheit zu machen.

Am vollständigsten von allen europäischen Ländern hat aber Polen den Cursus der Revolution durchlaufen, und nirgend haben sich ihre Folgen und Wirkungen so weit als dort entwickelt. Mit der Anarchie, — hervorgerufen durch übermüthige Verachtung der Rechte des Königs sowohl, als des Bauernstandes — begannen die innern Kämpfe und Krämpfe dieses unglücklichen Reichs; hart dafür im Jahre 1772 gezüchtigt, warf es sich mit seiner Constitution von 1791 dem französischen Liberalismus und Jakobinismus in die Arme, und verscherzte so die Bundesgenossen, welche es noch gegen äußere Gewalt schützen konnten. Auf diese Weise ging das zerfleischte und aufgelöste Land an der französischen Revolution zu Grunde. Später durch Buonaparte wieder in ein Scheinleben zurückgerufen, war es, als diese Ausgeburt der Revolution unterlag, abermals und zwar als rechtmäßige Eroberung, der Willkühr seiner alten, seitdem noch von ihm schwer beleidigten Gegner preisgegeben. Was man auch erinnern, und im Einzelnen tadeln mag, die Großmuth und schöne Huldigung des Rechts ist nicht zu verkennen, die der Wiederherstellung Polens durch den Kaiser Alexander zum Grunde lag; und wenn auch die Verfassung, welche dieser wohlwollende Herr, dem Königreiche gab, stark von den liberalistischen Ideen der Zeit afficirt erscheint, (was die Revolution späterhin mit frecher Undankbarkeit sich zu Nutze machte) so gewährte der Monarch den Polen doch so viele Wesentlichkeiten, daß ihnen die Möglichkeit gegeben war, zu einer rechtlichen, geselligen Ordnung zu gelangen. Sie waren durch diese Verfassung bei ihrer Religion, Sprache und Nationalität geschützt. Sie sollten ein eignes Recht, eigene Finanzen, eine aus lauter Polen bestehende Verwaltung, und ein rein Polnisches Kriegsheer haben. Diese Hauptsachen sind ihnen auch treu gehalten worden, und hätten sie mit Mäßigung und Dankbarkeit diese wichtigen Rechte bewahrt, hätten sie gegen etwanige Eingriffe entweder erlaubte Mittel zur Abhülfe angewendet, oder mit Ergebung und Treue das Unabwendliche erduldet, so würde es ihnen unter dem gerechten und wohlmeinenden Regimente des Nachfolgers ihres Restaurators gelungen sein, ihren Rechtszustand auszubilden, und sie wären endlich vielleicht von den Russischen Kaisern als die treusten und zuverläßigsten Unterthanen anerkannt worden, wie sie schon die bevorrechtesten waren.

Also meinten es aber die Tonangeber unter den Polen nicht. Sie waren voller Leichtsinn, Lug und Trug, heuchelten Ergebenheit, während sie auf die Gelegenheit zum Abfall warteten, und ließen es eben so an Demuth- und Unterwürfigkeit, wie an Freimuth und Standhaftigkeit fehlen. Da erschollen die Pariser Syrenen-Gesänge der Julitage zu ihnen hinüber; schnell waren Dienst- und Unterthanen-Eide freventlich gebrochen, die Armee, welche der Kaiser von Rußland geschaffen und gepflegt, führten die Rebellen gegen ihn, und wagten in ihrem frechen Uebermuthe sogar, den mächtigen Herrscher seines rechtmäßigen Thrones verlustig zu erklären. — Nach einem blutigen Kampfe unterlag Polen von Neuem, und nun zeigten sich die traurigen, aber von unabweislicher Nothwendigkeit gebotenen Folgen seiner Verblendung.

Das „organische Statut“ beschränkte die früher bewilligten, und so unverantwortlich verscherzten Rechte; russische Gouverneure und Minister mußten dem Kaiser für die Ruhe des Landes einstehen, die Nationalarmee hörte für immer auf, um nicht für die Rebellion ein stets bereites Werkzeug zu unterhalten. Die Haupträdelsführer des Aufstandes waren entflohen, und verschmäheten es zum Theil selbst, die von dem Monarchen dargebotene Begnadigung anzunehmen; die Pflicht der Selbsterhaltung gebot, vor Allem solchen Gegnern die Mittel zur Ausführung ihrer nicht verhehlten Pläne zu entziehen, und so erfuhr Polen noch das letzte und schwerste Unheil, was ein Land treffen kann. Alte Besitzungen seiner ehemals mächtigsten Familien wurden eingezogen und russischen Generalen zugetheilt, und um sicher zu sein, sie nicht künftigen nationalisirten Verräthern zu verleihen, knüpfte man an ihren Besitz die Bedingung der griechischen Religion.

Wem die Parteiwuth oder die modische Empfindsamkeit für ein idealisirtes Polackenthum, einen Rest gesunden Urtheils gelassen hat, der wird zugeben, daß der russische Monarch sich als völlig rechtmäßigen Herrn des in ehrlichem offenen Kampfe eroberten, durch die feierlichsten Verträge aller europäischen Mächte ihm garantirten Landes betrachten mußte; daß er dieses Land auf überraschend milde und begünstigende Weise behandelt hat; daß die Rebellion von 1830 keineswegs durch Druck von Osten her, sondern durch unverbesserliche einheimische Revolutionaire, unterstützt von Aufreizungen und Verheißungen, die aus dem Westen kamen, veranlaßt wurde; daß endlich alle, seit Unterdrückung des Aufruhrs getroffenen Maßregeln, einerseits innerhalb der Grenzen des Rechts liegen, andererseits nicht zu vermeiden waren, wollte der Kaiser seine treuen Unterthanen vor den Uebeln schützen, welche eine nie ermüdete Sekte immer aufs Neue zu bereiten entschlossen ist. — Man kann aber von dem Allem innig überzeugt, und dennoch mit Wehmuth und Besorgniß über Gegenwart und Zukunft Polens erfüllt sein, wo jetzt die unselige Saat des Aufruhrs dieselbe Pflanze zu treiben beginnt, deren Früchte das Leben eines andern europäischen Landes seit Jahrhunderten vergiften. In Irland ist bekanntlich vorlängst ein großer Theil des Grund-Eigenthums in fremde, der Masse des Volks verhaßte Hände übergegangen, und dadurch die natürliche Achtung vor Recht und Eigenthum in bedauerlichem Grade geschwunden; jedweder irische Bauer erzählt heute noch: dieses Gut gehört dem Rechte nach, dem und dem vertriebenen kathol. Lord. Bauer und Gutsherr sind von verschiedenem Glauben, jedes freundliche Verhältniß zwischen ihnen, so wie überhaupt der Reichen und Mächtigen zu den Armen hört auf; der Gutsangehörige betrachtet sich als Unterdrückten, der vollkommen berechtigt ist, bei erster Gelegenheit seine Ketten zu brechen; der Gutsbesitzer kann sich nicht heimisch fühlen, er überläßt Miethlingen die Verwaltung, und verfällt der mit Recht verschrieenen irischen Abwesenheit der großen Grundeigenthümer. Welche Masse

von Unheil dieses Verhältniß über die Insel gebracht, lehrt die Geschichte auf jedem Blatte, und ihr jetziger Zustand, wie die Stellung, welche die katholische Bevölkerung, der protestantischen Minorität und der britischen Regierung gegenüber, eingenommen, ist allgemein bekannt.

Wenn sich hier dem Beobachter Vergleichungspunkte darbieten, so trägt davon, nicht wie der Liberalismus mit dreister Zuversicht behauptet, monarchische Willkühr, sondern die Revolution die Schuld; und so tief, so unheilbar sind die Wunden, welche der freche Aufruhr gegen den rechtmäßigen Herrn, dem beklagenswerthen Lande geschlagen, daß jedes benachbarte Volk, ja jeder vernünftige Pole wünschen muß, es möge fortan eiserne Festigkeit vorwalten, und keine unzeitige Nachgiebigkeit, keine falsche Philantropie neue Convulsionen in dem kaum beruhigten Reiche erzeugen.

Großbritannien.

London, 17. November. In Bezug auf die Unterhandlungen des Mexikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn von Santa Maria, der sich gegenwärtig in Madrid befindet, um die Anerkennung der Südamerikanischen Republiken und Mexikos von der Spanischen Regierung zu erlangen, wozu das Spanische Ministerium selbst den ersten Schritt gethan hatte, indem es Herrn von Santa Maria nach Madrid einlud, heißt es an der hiesigen Börse, die Spanische Regierung verlange dafür allein von Mexiko eine Entschädigungs-Summe von 60 Millionen Piaster, der Kongreß sei aber entschlossen, keine Geld-Entschädigung zu geben, und man glaubt, daß sich die Unterhandlungen längst zerschlagen haben würden, wenn nicht beide Theile an der Abschließung eines Vertrages ein so bedeutendes Interesse hätten, denn Mexico werde, so lange es nicht anerkannt sei, durch die Nähe von Cuba gezwungen, eine Armee auf den Beinen zu halten, deren Verpflegung die Finanzen des Landes erschöpfe, und die überdies fortwährend militärische Revolutionen verursache; der Span. Regierung aber müsse andrerseits eben so sehr an einem Handels-Vertrage mit Mexiko liegen, da die Entwickelung ihrer inneren Hülfsmittel von großer Wichtigkeit für sie sei, und da jetzt Englische Waaren überall in Mexiko und Süd-Amerika die Spanischen verdrängt hätten, die zwar auch später wohl immer den Vorzug behalten dürften, doch besitze Spanien einige Natur-Produkte, wie Wein und Oel, die keine Englische Konkurrenz zu fürchten hätten.

In der Morning Chronicle heißt es mit Bezug auf die französisch-amerikanische Frage: „Die Wahl des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten beginnt nicht vor dem Oktober 1836; der Kandidat, der dann die erforderliche Stimmenmehrheit erhält, wird zum Präsidenten proklamirt; und sollte kein Kandidat die in der Verfassung vorgeschriebene Majorität erhalten, so fällt die Wahl dem folgenden Kongreß anheim. Aber in keinem von beiden Fällen kann der neue Präsident seine Funktionen vor dem März 1837 beginnen. Es müssen also jedenfalls noch zwei Kongresse unter dem jetzigen Präsidenten General Jackson, gehalten werden; und wenn dieser bei der Ansicht bleibt, daß ein Gesetz zur Abbrechung des Verkehrs mit Frankreich angenommen werden müsse, und die Legislatur ihm beistimmt, so dürfte es wohl den beiden Ländern kaum möglich sein, funfzehn Monate lang eine halbfeindliche Stellung gegenseitig einzunehmen, ohne in einen offenen Krieg mit einander zu gerathen." Die Englische Regierung scheint übrigens die Rüstungen Frankreichs nicht unthätig mit ansehen zu wollen, denn aus Portsmouth vom 14ten d. schreibt man: „In Folge der Demonstrationen von Seiten der Franzosen, welche 7 Linienschiffe in Toulon segelfertig machen, soll der gestern mit Depeschen von hier abgegangene „Pantaloon" den Befehl überbringen, daß sogleich die Schiffe „Russell", „Malabar" und „Hastings", sämmtlich von 74 Kanonen, sich dem Geschwader des Admirals Rowley zu Malta anschließen sollen, und auch der „Rodney" von 90 Kanonen soll sich, sobald er segelfertig ist, nach dem Mittelländischen Meere begeben. An der Südküste Spaniens sind jetzt die Schiffe „Malabar", „Endymion", „Tribune", „Childers", „Jaseur" und „Clio", an der Nordküste und zu Lissabon die Schiffe „Hastings", „Russell", „Stag", „Castor", „Magicienne", „Tweed", „Ringdove", „Phönix", „Saracen", „Viper", „Royalist" und „Cameleon" stationirt."

Spanien.

Ueber die letzten Lebenstage des Generals Riego, dessen Rehabilitation unsern Lesern bekannt ist, liest man in der Frankf. O.-P.-A.-Zeit. folgende Zusammenstellung: Riego war am 15. September, nach einem letzten Versuche für die konstitutionelle Sache, auf seiner Flucht in einem Dorfe der Sierra Morena, drei Stunden von La Carolina, angehalten und festgenommen worden. So wie die Nachricht von diesem Fang nach Madrid kam, regte sich blutdürstige Volkswuth. Der Pöbel hatte ihn angebetet: jetzt sollte das Idol zerschlagen und in den Staub gerollt werden. Die „Organe der öffentlichen Meinung" sparten dem unglücklichen Riego keinen Schimpfnamen. Das Dorf in der Sierra Morena, wo er angehalten wurde, ist von deutschen Kolonisten bewohnt. Diesem Umstande sollte es Riego verdanken daß er nicht gleich in Stücken zerrissen worden, was unfehlbar geschehen wäre (sagte ein Madrider Blatt), wenn er in die Hände von Spaniern ächter Race gefallen wäre. Riego mag wohl in den Schmerzenstagen, die ihm bis zum 7. November verflossen, oft selbst gewünscht haben, ein Opfer rascher Volksjustiz gefallen zu sein. So gut war es ihm nicht geworden. Er sollte den Kelch der Demüthigung bis zum letzten Tropfen leeren. Am 20. Septbr. las man in der Madrider Zeitung: „Die Einwohner der Hauptstadt, ungeduldig, den Menschen, welcher den Thron seines Königs umgestürzt und sein Vaterland allen Geißeln der Anarchie preisgegeben hat, der Rache der Gesetze überliefert zu sehen, beklagen sich laut, daß Riego noch im Gefängniß zu La Carolina ist. Wir sind im Stande anzuzeigen, daß der Verräther unter sicherer Eskorte nach Madrid gebracht wird und schon zu Manzanares angekommen sein muß." — Riego wurde auf dem Zuge nach der Hauptstadt meist von Bauern eskortirt; es geschah kein Versuch, ihn zu befreien, und doch war damals Ferdinand noch zu Cadix. Als Riego nach Manzanares kam, erscholl der tausendstimmige Ruf: „Tod dem Verräther!" Er ward in ein Loch geworfen, wo er die Nacht zubringen mußte. Der Pöbel umheulte das Gefängniß. Am 2. Okt. früh um 6 Uhr wurde Riego in Madrid eingebracht und dem Grafen Torre Alta zur sichern Haft übergeben. Der Anklageakt ist vom 10. Oktbr. Nach Aufzählung vieler „verbrecherischer Handlungen," die unverzügliche Strafe forderten, heißt es: „Dem Generalprokurator liegt, nach Inhalt des Königlichen Dekrets vom 2. Okt., die Pflicht ob, die Anklage vornämlich auf die unerhörte Frevelthat zu begründen, welche der Verräther als Mitglied der

vorgeblichen Cortes begangen, indem er für die Wegbringung des Königs nach Cadix gestimmt, gewaltsame Drohungen gegen den Widerstand Sr. Maj. angewendet, und die Frechheit so weit getrieben hat, seinen ohnehin gefangenen König des schwachen Restes von Ansehen, den ihm die Empörung noch zu lassen für gut befunden, zu berauben." Aus diesem Motiv der Anklage hat man nun nach zwölf Jahren das Motiv zur Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hergenommen. — Die Anklage war aber offenbar nur Form und Riego vorher schon dem Tode geweiht. Er litt ihn am 7. Novbr. auf unwürdige Weise. In einem Korbwagen, den ein Esel zog, wurde er nach dem Galgen gebracht. Der „Restaurador," ein Parteiblatt, von welchem Niemand strenge Wahrheit fordern mochte, gab einen Bericht über Riego's letzte Stunden, wornach er menschlicher Schwäche seinen Tribut erlegt haben soll. Wir wollen nicht wiederholen, was Scheinheiliges gefaselt worden ist über das „politisch-christliche Glaubensbekenntniß" und die „Abschwörung aller Irrthümer," die in der Nacht auf den Hinrichtungstag aus seinem Munde gekommen sein sollen. Die Volksmenge, die ihn zum Tode geleitete, verhielt sich ruhig. Erst nachdem er kein Lebenszeichen mehr gab, erhob sich der Ruf: Es lebe die Religion! Es lebe der König!

Niederlande.

Haag, 16 Nov. Dem Handelsblad zufolge, haben in den Sectionen der zweiten Kammer sehr lebhafte Diskussionen über das Budget für das Jahr 1836 stattgefunden. Es wurde sehr stark auf Einschränkungen gedrungen, und unter den Vorschlägen, die zu diesem Behufe gemacht wurden, befanden sich auch folgende: Eine Vereinigung des Staats-Sekretariats mit dem Königlichen Kabinette, die der Departements des Kultus und der National-Industrie mit dem Ministerium des Innern; die Abschaffung mehrer auswärtigen Missionen, namentlich derer in Schweden und Dänemark und beim Deutschen Bundestage; die Schließung einer der drei Landes-Universitäten; ein neues Gesetz über die Pensionirungen, wodurch die mitunter sehr ansehnlichen Summen derselben reduzirt werden; die weitere Verminderung des Kriegs-Budgets um zwei Millionen Gulden; die Beschränkung mehrer wissenschaftlichen Institute für die Dauer der gegenwärtigen Zeit-Umstände; die Revision des Reglements über die Reise-Kosten und Diäten von Beamten; die Abschaffung vieler außerordentlichen Polizei-Kommissarien 2c. — Man erklärte diese und ähnliche Ersparnisse für um so nothwendiger, als die Staats-Ausgaben seit mehren Jahren nur durch außerordentliche Auflagen gedeckt werden könnten, und man auf dem Budget des nächsten Jahres die Kolonieen mit einer Einnahme von 3 Millionen verzeichnet habe, was jedenfalls doch immer noch etwas Unzuverlässiges bleibe. — Gegen die volle Zinsenzahlung der Staats-Schuld, d. h. desjenigen Theiles, der Belgien zufalle, erklärten sich abermals einige Mitglieder, die aus diesem Gesichtspunkte auch ganz besonders die Nothwendigkeit hervorhoben, die Differenzen mit Belgien so bald als möglich auszugleichen.

Italien.

Italienische Gränze, 10. Novbr. Vor einiger Zeit haben die öffentlichen Blätter, und namentlich die Allgemeine Zeitung, von Mißverständnissen gesprochen, welche aus Veranlassung einiger gegen die französische Regierung gerichteter Artikel in den neapolitanischen Journalen zwischen Frankreich und Neapel eingetreten wären, und die fast die Abberufung des französischen Geschäftsträgers vom neapolitanischen Hofe zur Folge gehabt hätten. Nun erfährt man, daß auch eine ernstliche Spannung zwischen dem Herzog von Modena und der englischen Regierung aus ähnlichen Gründen eingetreten ist. Die englische Regierung soll nemlich über die wenig schonende Weise, wie sie in den zu Modena erscheinenden Journalen und andern Druckschriften behandelt wird, Beschwerde geführt, und das Aufhören dieser Verunglimpfungen verlangt haben. Der Herzog soll diesem Ansinnen aus dem Grunde, daß er von der englischen Presse nicht minder unglimpflich, als die englischen Minister von der modenesischen, behandelt werde, Genüge zu leisten sich geweigert haben, worauf es denn zu heftigen Erörterungen zwischen dem Herzog und dem Londoner Kabinet gekommen sein soll. Dieses behauptet, daß es bei der Verfassung Großbritanniens außer Stand sei, die Presse in solchem Zwang zu halten, daß sie die Beziehungen zu fremden Ländern streng im Auge behalte, und ihrer und ihrer Fürsten nicht schonungslos erwähne sondern in den Schranken des Anstandes bleibe. Wenn das Kabinet daher auch bedauern müsse, daß die Journale sich nicht immer innerhalb dieser Schranken hielten, so könne es doch nicht für ihre Ausschweifungen verantwortlich gemacht werden. Ganz anders verhalte es sich mit den Journalen in Modena, die unter strenger Censur ständen, und nur drucken dürften, was die Censur erlaube, so daß hier eine Art von Solidarität zwischen Regierung und Journalisten bestehe, die keine Entschuldigung für den Herzog zulasse, und die Unterbrechung aller diplomatischen Verbindungen zwischen dem Hofe von Modena und dem Londoner Kabinet zur Folge haben müsse, falls diesem nicht die gebührende Genugthuung werde. Da nun der Herzog keine Genugthuung zu geben geneigt ist, so steht zu vermuthen, daß nächstens jede regelmäßige Verbindung zwischen Modena und England aufhören, und daß der Herzog von Modena sich nun beide große Seemächte entfremdet haben wird. Man erinnert sich, daß bis diesen Augenblick der König der Franzosen noch nicht von dem Herzog anerkannt worden ist. (Allgem. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 3. Nov. (Privatmittheilung.) Die unterm 21. September erschienene halbamtliche Erwiderung des Mehmed Ali von Aegypten, in Betreff des Einverständnisses desselben mit Tafyl Busy und den Insurgenten in Albanien, erregte hier gar keine Beachtung, da Thatsachen am lautesten dagegen sprechen. Tafyl Busy befindet sich den neuesten Nachrichten aus Retimo vom 19ten zufolge unter dem Schutz des Pascha alldort, und hat stets ein Schiff zu seiner Disposition in Bereitschaft, um nach erhaltenem Auftrag neue Versuche zur Empörung einzuleiten. Die durch Vassaff Effendi mitgebrachten Aussagen der Notabeln von Scutari sind ferner von solcher Wichtigkeit und Bedeutung, daß die Pforte alle Faden der Verzweigung Mehmed Aly's mit allen Feinden des Reichs in Händen hat. Wohl führt Mehmed Aly jetzt eine andere Sprache, weil die Insurrection in Albanien beendigt und seine neuste Expedition nach Djeddas mehr als zweifelhaft ist, allein die Pforte läßt sich durch diese Sprache nicht irre führen. Sie kennt die Pläne und Absichten des dahinwelkenden Fürsten, mit dessen Ableben sein ephemeres Reich bald zusammenstürzen wird. — Dem Fürsten Milosch wurde in Adrianopel ein feierlicher Empfang bereitet, allein derselbe nahm eine andere Richtung.

Bucharest, 9. November. (Privatmitth.) Ein gestern Abend eingetroffener Tartar hatte die Nachricht gebracht, daß Fürst Milesch am 7ten d. in Widdin eingetroffen ist. Baron Sakellario ist sogleich nach Widdin abgereist, um dem Fürsten seine Aufwartung zu machen. Von Seiten des Hospodaren ist Herr v. Ghyka beordert, ein gleiches zu thun. In Silistria ist der Fürst von Seiten der Russen aufs ausgezeichnetste begrüßt worden.

Miszellen.

Breslau. In der Gemeinde Tichau, Kreis Pleß, ist der Typhus ausgebrochen, und sind daselbst bereits fünf Häuser dieserhalb gesperrt.

Paris. Die 11 Beduinen, die zu Paris angekommen sind, um auf dem Theater Porte St. Martin Vorstellungen zu geben, bekommen zusammen 300 Fr. täglich, es mag Vorstellung sein oder nicht, und werden nach drei Monaten wieder nach Algier gebracht, weil sie bis dahin eine Pilgerschaft nach Mekka vorhaben. Ihr Kontrakt besagt, daß sie nur in Frankreich auftreten sollen. Franzosen — so wird gesagt — sind die einzigen Europäer, für welche sie Sympathie haben!!

Die Hitze dieses Jahres, so meldet man aus Frankreich, scheint gewisse Gewächse, namentlich Schwämme und Knollengewächse, zu einer außerordentlichen Größe getrieben zu haben. So hat man in verschiedenen Gegenden ungewöhnlich große Champignon und Trüffeln gefunden, (die Feinschmecker mögen sich darauf spitzen,) und zu Cambrai zog man einen Kürbiß von 7 Fuß im Umfang. Das außerordentlichste aber ist, daß in mehreren Gegenden die Kartoffeln so groß gerathen sind, daß eine 15 Pfund wiegt. Wenn nur, bemerkt ein Journal, kein Mißwachs in den Bratwürsten eintritt, sondern diese verhältnißmäßig eben so groß gerathen.

Neulich ist ein Herr Altaroche wegen eines Liedes, betitelt: „Lied eines Diebes an einen König", verurtheilt worden. Jetzt aber tritt ein wirklicher Dieb, Falsarius und Mörder, als Verfasser dieses Gedichtes auf, und hat zum Beweise seiner poetischen Fähigkeit eine nicht übel abgefaßte Reclamation gedichtet, die er beim Assisenhofe einzureichen gedenkt.

Breslau, 25. November. Am 18ten d. M. fiel ein 45 Jahr alter Mann zwischen der hiesigen Kohlen-Niederlage und der Fluß-Siederei in die alte Oder, wurde aber von den beiden Fischergehülfen Holzhammer und Flegel, welche mit ihren Kähnen herbeieilten, noch lebend gerettet.

Am 19ten früh wurde ein 44 Jahr alter Tagearbeiter in seiner Schlafkammer erhängt gefunden. Die an ihm angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am nämlichen Tage des Nachmittags entstand in einem Keller auf der Schmiedebrücke Feuer, doch wurde dasselbe bald, ohne daß erst die herangebrachten Spritzen in Thätigkeit gesetzt werden durften, gelöscht. Die Nachbarn glauben die Entstehung des Feuers darin suchen zu dürfen, daß kurz vorher die Frau eines Strumpfwirkers mit einem unbedeckten messingnen Feuertopfe voll glimmender Kohlen während des heftigsten Sturmes dort vorübergegangen, durch welchen eine Menge Kohlen und Funken aus dem Topf auf die Straße gejagt worden und mehre der ersteren in das offene Kellerloch gefallen seien.

Die gefährlichen, sogenannten modifizirten Menschenpocken kommen seit einiger Zeit wieder häufig vor. Obwohl unter den Mitteln gegen ihre Weiterverbreitung auch sorgfältig darauf gehalten wird, daß, wo ein dergleichen Fall vorkommt, eine Warnungs-Anzeige an die Stubenthüre oder wo es sonst zweckmäßig scheint, befestiget wird, so scheinen doch viele Personen an die außerordentliche Ansteckbarkeit dieser Pocken-Art nicht zu glauben, sonst könnte es nicht vorkommen, daß so Viele an die Warnungstafel sich nicht kehren, sondern mit Leichtsinn das Krankenzimmer betreten und das tödtliche Gift auf ihre Kinder und Hausgenossen übertragen.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 31 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 4, an Brust- und Lungenkrankheit 12, an Krämpfen 9, an Fieber 8, an Schlagfluß 7, an Wassersucht 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2598 Scheffel Weizen, 2037 Scheffel Roggen, 1077 Scheffel Gerste, 1527 Scheffel Hafer.

Auf dem am 19ten und 20sten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markte waren aufgetrieben 1271 Stück Pferde, 102 Stück inländische Ochsen, 95 Stück Kühe und 502 Stück Schweine. Die Pferde galten bis 150 Rthlr., die Ochsen 20 bis 50 Rthlr., die Kühe 15 bis 30 Rthlr. und das Paar Schweine bis 40 Rthlr.

Mit einer gestern Abend nur zur Hälfte gelungenen Beobachtung des Halleyschen Cometen, wo er 2° 12′ südlich unter η im Schlangenträger stand, und 31¼ Mill. Meilen von der Erde entfernt war, muß nun wohl jeder fernere Versuch aufgegeben werden, ihn nochmals tief in der hellen Abenddämmerung aufzufinden. Erst von der Mitte Decembers an tritt wieder die schwache Möglichkeit ein, ihn etwa 5° nordöstlich über Antares tief unten in der südöstlichen Morgendämmerung wieder auffinden zu können, allein es dürfen nicht wie hier um diese Tageszeit in jener Richtung Tausende von Schornsteinen ihre Rauchsäulen emporwirbeln. Zudem hat bis dahin die Entfernung des Cometen von der Erde bis auf 37 Mill. Meilen zugenommen, seine Lichtstärke aber gegen gestern Abend sich um das 2½fache vermindert. Indeß geht er von da an alle Tage etwas früher auf, am 17. Decbr. um 6 U. 49 M., am 21sten um 6 U. 34 M., am 25sten um 6 U. 19 M., am 29sten um 6 U. 4 M., und am 2ten Januar um 5 U. 49 M., nachdem er am Tage vorher dem Antares nur um etwas über einen Grad nördlich vorbeigegangen ist. Von Weihnachten an beginnt auch die Entfernung des Cometen von uns wieder abzunehmen, aber wahrscheinlich wird dann erst der Morgenmondschein vorübergehen müssen, bevor man ihn um die Mitte Januars mit Leichtigkeit wird auffinden können.

Breslau, den 25. Nov. 1035. v. B.

Concert.

Ich wünschte, Breslau wäre ein großer Saal, ich ein Künstler, wie der Concertmeister Müller aus Braunschweig, diese Zeitung eine Geige u. die vorliegenden Zeilen ein Tonstück, welches ich auf ihr spielen könnte; wie gern möchte ich dem geneigten Leser nur einen Theil des Genusses gönnen und gewähren, der mir und allen am verwichenen Sonnabende im Concert Anwesenden (ich bitte mirs zu bezeugen) in so reichem, kaum geahnten Maaße zu Theil wurde, um wie

viel lieber Freunden und Bekannten und vor diesen allen noch ganz besonders meinen lieben Schülern. —

Ist die Tonkunst mehr als ein bloßes freies Spiel mit Tönen, wie Nägeli behauptet, kann sie, wie ich glaube, dem für sie Ausgebildeten zur verständlichen Sprache, zum lebendigen faßlichen Ausdrucke von Gefühlen und Anschauungen werden, so müssen wir Herrn Müller zu den beredtesten, gewandtesten, ausgezeichnetsten Beherrschern dieser Sprache zählen. — Es kann und wird mir nicht einfallen, Herrn M. lobhudeln oder gar empfehlen zu wollen, dessen bedarf er nicht; sein Ruf steht in ganz Deutschland fest und auch hier hat er ihn kräftig begründet. Allein es ziemt mir, aufmerksam auf ein Talent zu machen, dessen gehörige Würdigung offenbar in Kunst-Kenntniß und Geschmack weiter führen, dem Praktiker bedeutender Fingerzeig für den von ihm einzuschlagenden Weg werden muß. — Versuchen wir die Eigenthümlichkeiten des Künstlers anzudeuten, so müssen wir zunächst seinen kräftigen, markigen und dabei doch stets angenehmen, in Höhe u. Tiefe durchaus gleichartigen Ton ins Auge fassen. — Wie der Sänger als Grundlage des Gesanges den Ton sicher ergreift, stets zusammenhält (**non distaccar la voce** ist die erste altitalische Gesangsregel) und mit anderen Tönen so fest verbindet, daß ihm jeder von ihnen in allen Abstufungen der Stärke u. Schwäche zu beliebigem Gebrauche, in vollkommenster Freiheit unter willkührlicher Beherrschung stets zu Gebote steht; so basirt sich das Spiel des Herrn M. auf feste und sichere Führung des Bogens, welche ganz auf Gesangesweise den Saiten ihre Töne entzieht. — Bei der vollkommensten ausgebildeten Mechanik, im **Cantabile** und **legato**, in Relatilen u. Passagen, in Staccato's im Auf u. Niederstrich, in Trillern, Trillerketten, Trillersprüngen, in Contrastrichen der mannigfachsten Nuancirung, in Doppelgriffen, selbst in einer ganz eigenthümlichen Art von Harpeggien, mit springender staccatoartiger Bogenführung auf und ab, stets bleibt der Ton rund und voll, wird niemals ungleich, schrillend, pfeifend oder ponticellartig, wobei er dennoch nach Maaßgabe des Ausdrucks verschiedene Färbung erhält. — Musterhaft ist die Tonbildung auf der äußersten Grenze der Höhe bis ins 4 gestrichene e hinauf, auf welchem der Künstler noch ein in Gesangsweise ganz vollkommenes messa di voce zu bilden weiß. — Ueberhaupt ist er ein so vollkommner Sänger, wie man ihn selten findet; alles gewinnt Leben und Ausdruck unter seinem Bogen, überall tritt Sprache und Deklamation hervor. Daher bleibt auch die Aufmerksamkeit des Hörers dauernd gefesselt, und wird zu stets wachsender, regerer Theilnahme gezwungen. — Man kann sich kaum etwas Vollkommeneres vorstellen, als des Künstler Adagio, und begreift aus ihm, wie groß er als Quartettist sein muß. — Nicht minder geistreich ist sein Allegro: der bekanntesten Form weiß er durch ganz eigene Accente und Stricharten eine neue Seite abzugewinnen, ihr einen ungewöhnten Ausdruck zu geben, ohne dabei nur im geringsten den Charakter des Ganzen aus den Augen zu verlieren. — Piquant und keck und dennoch voll Anmuth und Grazie ist sein Rondo, in der allbekannten Maysederschen Polonaise traten die dürftigsten Gedanken sprechend und prägnant hervor; und von der größten Festigkeit und Stätigkeit im Halten des Charakters zeugten die Veränderungen über Beethovens Sehnsuchtswalzer, die, immer üppiger in fortgesetztem Kampfe mit immer größern Schwierigkeiten sich entwickelnd, bis zu dem brillantsten Schlusse nicht einen Augenblick des schwermüthigen Ausdrucks entbehrten. —

Aus diesen Andeutungen erhellt, daß unser Künstler nichts Auffälliges der Art wie Boucher oder Paganini an sich hat; wäre ein Vergleich statthaft, so könnte uns Müller durch seine Genialität der Auffassung, große Correctheit der Ausführung, und durch gänzliche Vermeidung aller kleinlichen Effektmacherei an Lipinsky erinnern, obschon jener uns mehr einen auf italischer Melodie fußenden deutschen Charakter, dieser auf französischer Viotti-Rhodescher Schule fußende Hinneigung zum italischen zu entwickeln scheint. — Wenn die Wiederholung des Ausdrucks eines leider zu früh verstorbenen genialen Mannes erlaubt ist, könnten beide als lebendig gewordenes Geigenthum bezeichnet werden. — Von Müller, wie von Lipinsky kann jeder Künstler lernen, nicht nur jeder Geiger, jeder Musiker, hauptsächlich ist er unsern an guten Mustern so armen Sängern aufs nachdrücklichste als Vorbild im charakteristischen Beleben der Melodieen zu empfehlen. Wer jemals die trefflichen Haydnschen oder Mozartschen Quartette gespielt hat, versuche es, die angedeuteten Melodieen, vorzüglich die der Adagios, nach Müllers Art aus eigner Geistesfülle reproduzirend zu formen, und er wird erstaunen, welch eine Quelle goldhaltiger Schätze vielleicht oft unbeachtet an ihm vorüber geflossen ist. — Jede Tonschrift ist durchaus eine unzulängliche; sie kann nur Höhe und Tiefe, Länge und Kürze, Stärke und Schwäche bestimmt bezeichnen, mit einem Worte, nur das Tonwerk in seinen äußeren Formen dem Auge darstellen; wer nicht zwischen den Zeilen zu lesen, wer diese nicht zu beleben versteht, dem bleibt sein Inhalt stets verschlossen und es ist leider nur zu wahr, daß die Tonkunst immer mehr in einen leeren Mechanismus ausgeartet ist, seitdem die Componisten jeden Ausdruck, jede Nuange durch ein Zeichen andeuten wollen, und dadurch das Schaffen des Lebendigen nur verhindern. — Wohl müssen wir bei der Trefflichkeit unseres Künstlers auf die Quartett-Aufführungen in Gemeinschaft mit seinen drei Brüdern lüstern werden, und gewinnen durch ihn wohl eine Ahnung jener durch ganz Deutschland berühmt gewordenen Kunstleistungen. — Möchte doch Herr M. den hiesigen so zahlreichen Freunden dieser herrlichen Musikgattung Gelegenheit geben, ihn auch als Quartettspieler hören zu können; einige Abende, an welchen im Theater keine Oper gegeben wird, ließen sich ja wohl leicht herausfinden, und ich zweifle nicht, daß die verehrten Mitglieder des Künstlervereins, welche uns sonst diesen Genuß verschaffen, mit Vergnügen zu seiner Unterstützung bereit sein würden, und indem sie sich seiner Auffassung und Anordnung anschlössen, zugleich, wie immer auch hier auf eigne fortschreitende Entwickelung bedacht, zur ferneren Ausbildung dieses durch sie schon so sehr in Flor gebrachten Kunstzweiges mitwirken dürften. Mosewius.

Räthsel.

Zwei Wörtchen klein und doch bedeutungsvoll,
Sie können Euch erfreuen, tief betrüben.
Wenn Ihr das Eine wünscht als Herzenszoll,
Ihr ängstlich lauscht, bis tönend es erscholl,
Dann ist der Friede Eurer Brust geblieben.
Doch wo Ihr Eins von beiden habt ersehnt
Und nicht das rechte kam zu Euren Ohren,
Dann hat das Schicksal Euren Wunsch verhöhnt,
Dann habt Ihr oft den Frieden rasch verloren

P.........r.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 26. Nov.: 2) Der Ball zu Ellerbrunn. Lustsp. in 3 Aufz., von C. Blum. 1) Die Prise Tabak. Schwank in 1 Akt. — Freitag den 27ten: Die Falschmünzer. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Zweites Vocal- und Instrumental-

Concert

von

Carl Müller,

Herzogl. Braunschw. Concertmeister und erster Violinspieler.

Freitag den 27ten November:
im Musiksaale der Universität.

Erster Theil.

1) Fest-Ouverture von Philipp.
2) Achtes Concert für die Violine, (Gesangscene) von L. Spohr, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Lieder: Im Freien und Rose und Lied, von Philipp, gesungen von Herrn Fischer.

Zweiter Theil.

4) Fantasie über Schweizerlieder für die Violine von Molique, vorgetragen vom Concertgeber.
5) Lied: Drei Worte an xxx von Philipp, gesungen von Herrn Fischer.
6) Variationen für die Violine von Mayseder, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, à 15 Sgr., und Abends an der Casse à 20 Sgr. zu haben.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter, Julie, mit dem Apotheker und Rathmann Herrn Janetzki zu Hultschin, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 22. November 1835.

die verw. Stadt-Inspektor Kauffer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Kauffer.
Robert Janetzki.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter, Mathilde, mit dem Gymnasiallehrer Herrn Woltersdorf, beehren wir uns unsern geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 22. November 1835.

Pastor Hagen.
Elisabeth Hagen, geb. Höne

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Hagen.
Ernst Woltersdorf.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich Verwandten und Freunden den heute 3 Stunden nach glücklicher Entbindung von einem gesunden Knaben erfolgten Tod meiner geliebten Gattin, geb. Hennig, mit der Bitte um gütige stille Theilnahme an. Friedland, den 23. Nov. 1835.

Eberl, Stadtwundarzt und Geburtshelfer.

Bei F. H. Nester & Melle in Hamburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt zu haben:

Gesellschaftliches Etuis-Liederbuch.

Herausgegeben von Aug. Goldbach.
4te vermehrte Stereotyp-Ausgabe.
232 Seiten. 16. Elegant gebunden. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53),

empfiehlt sein

30,000

gebundene Werke enthaltendes

grosses Musikalien-Leih-Institut,

welches fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt wird. Der neue Catalog ist erschienen und wird durch seinen reichhaltigen Inhalt jeder Anforderung entsprechen. Die gefällige Berücksichtigung und das mir zeither gewordene Vertrauen von Seiten des geehrten musikalischen Publikums, werde ich stets zu rechtfertigen wissen.

Der Plan des Instituts, die billigsten Bedingungen enthaltend, wird gratis verabfolgt bei

C. Weinhold,
in Breslau Albrechtsstrasse Nr. 53.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 277 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. November 1835.

Neueste Verlags-Bücher

der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang in Berlin (Brüderstr. Nr. 11.), welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben sind.

Theoretisch-praktisches

Handbuch zum Unterrichte im deutschen Styl

mit sehr vielen Uebungs-Beispielen. Zunächst für höhere Bürgerschulen, mittlere Classen der Gymnasien, Erziehungs-Anstalten und Privatunterricht, von **Dr. J. M. Jost**, Vorsteher einer höhern Bürgerschule. 377 S. in gr. 8. Auf weißem Druckpapier. 1 Thlr.

Die Berliner Literarische Zeitung 1835 Nr. 26 enthält folgende Rezension: „Der um Wissenschaft und Unterricht vielfach verdiente Verf. bezweckte in vorliegendem Handbuch eine möglichst faßliche praktische Anleitung zur Stylistik zu geben, wobei er zunächst nur das Bedürfniß der Anfänger im Auge hatte, aber auch den geübteren nützliche Anweisung zu weiterem Fortschreiten, so wie den Lehrern wohl zu beachtende Fingerzeige zur ersprießlichen Leitung dieses schwierigen Unterrichtsgegenstandes an die Hand gab. Können wir auch hier in keine ausführliche Darlegung des reichen Materials eingehen, so müssen wir doch bemerken, daß der Verf. mit großer Umsicht und Sachkenntniß die für den Elementar-Unterricht wesentlichsten Hauptstücke zusammengestellt, und nachdem er in der allgemeinen Einleitung über den Styl überhaupt, Sprachmaterial, Methode ꝛc. gesprochen, unter den Rubriken: Elemente, Syntax und Composition die verschiedenen Redeweisen, rhetorische Figuren und Arten der prosaischen Darstellung abgehandelt und in dem folgenden zweiten oder praktischen Theile durch eine bedeutende Anzahl gut gewählter Beispiele erläutert hat. Bei der nahe liegenden Vergleichung mit ähnlichen Lehrbüchern und der sonst nur zu häufigen feindlichen Polemik ist es löblich, daß der Verf. seinem aus selbstständiger Forschung und eigner Erfahrung hervorgegangenen System anspruchslos eine Stelle neben den zahlreichen Versuchen seiner Vorgänger anweist, und nur von unpartheiischer Prüfung und Bewährung durch den Gebrauch eine Anerkennung seiner dankenswerthen Arbeit erwartet. Das Hauptverdienst des Verf. liegt aber in der Klarheit, mit welcher er schwierige Materien dem allgemeinern Verständniß zugänglicher zu machen wußte, so wie in der Präcision des Ausdrucks, welcher von dem Schwulst prunkhafter Formen und der Trockenheit ärmlicher Abstraction gleich weit entfernt, dem Lehrvortrage in vorzüglichem Grade angemessen scheint. Wir können daher dieses Handbuch mit voller Ueberzeugung nicht blos den Lehranstalten, sondern auch den Privatlehrern empfehlen, zumal es sich auch durch Correktheit des Drucks und Wohlfeilheit des Preises vortheilhaft auszeichnet.

Von demselben Herrn Verfasser erschien früher:

Allgemeine Geschichte des Israelitischen Volkes, sowohl seines zweimaligen Staatslebens als auch der zerstreuten Gemeinden und Sekten, bis in die neueste Zeit, in gedrängter Uebersicht, zunächst für Staatsmänner, Rechtsgelehrte, Geistliche, und wissenschaftlich gebildete Leser, aus den Quellen bearbeitet. In zwei Bänden. 71 Bog. in gr. 8. Cpl. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt.

Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung auf einander, zur Unterhaltung und Belehrung, von A. H. Petiscus, Professor. 39 Bog. in gr. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Velinpapier. Geheftet. 2 Thlr. 10 Sgr.

Es dürfte ein glücklicher Gedanke sein, die unendlich mannigfaltigen Begebenheiten der Weltgeschichte nach dem Grade ihrer auf innerer Bedeutung und äußern Folgen beruhenden Wichtigkeit zu classificiren, um sie demnächst klar, bündig und so darzustellen, daß durch ein sie begleitendes treffendes und kräftiges Urtheil das Interesse, welches sie erregen, in immer steigenden Grade unterhalten wird.

Mit den Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte hat in vorstehender Schrift der Herr Verfasser den Anfang gemacht, und selten ist wohl in einem Werke für Freunde geschichtlicher Lectüre innerhalb der mäßigen Grenzen desselben eine solche Masse der wichtigsten Weltereignisse zur Förderung der Erkenntniß unumstößlicher Wahrheiten, so wie hier vorgetragen und behandelt worden. Es ist eine Gallerie großer lebensvoller historischer Bilder, von geübter Hand entworfen, die dem Beschauer reichen Stoff zur Erinnerung, Belehrung und Unterhaltung darbieten wird. D. B—n.

Von demselben Herrn Verfasser erschien früher:

Die Allgemeine Weltgeschichte. Zur leichtern Uebersicht ihrer Begebenheiten, so wie zum Selbstunterrichte faßlich dargestellt. Zwei Theile. gr. 8. Mit 18 Kupfern, 2 Landcharten u. 8 Tabellen. 4 Thlr. 15 Sgr.

Historische Anthologie

für Deutschlands Söhne und Töchter. Eine Sammlung von Biographieen der merkwürdigsten Männer, Kriegsscenen, Schlachten und anderer geschichtlicher Begebenheiten auf alle Tage des Jahres. Von **Dr. Schilling.** Zwei Theile in gr. 8. Mit Titelkupfer u. Vignetten. Geh. **Complet** 2 Thlr. 25 Sgr.

Ein chronologisch geordnetes Geschichtsbuch mit Aufmerksamkeit ganz durchzulesen, dürfte die Jugend eines gewissen Alters nicht immer Lust und auch Beharrlichkeit genug haben, wohl aber ein Buch, welches aus der allgemeinen Geschichte entnommene Thatsachen enthält, die wie in der hier angezeigten Anthologie, so zusammengestellt sind, daß auf jeden Tag des Jahres, je nachdem sie sich ereignet, irgend eine der wichtigsten fällt, und so Belehrung mit Mannigfaltigkeit verbunden ist, gern und um so lieber zu seiner Unterhaltung wählen, als die hier erzählten Begebenheiten fließend u. selbst für das zartere Kindesalter faßlich vorgetragen sind. Es wird sich daher dieses so nützliche und auch bereits in kritischen Blättern anempfohlene Buch, dessen Preis überdies, im Verhältniß zur Reichhaltigkeit seines Inhalts und der äußern schönen Ausstattung gewiß sehr gering ist, unfehlbar der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben

Der wohlerfahrene Buchhalter,

oder leichtfaßliche Anleitung in der Kunst des Buchhaltens für angehende Kaufleute, besonders auch zum Gebrauch beim Selbstunterricht. Von J. H. D. Bock, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und des Buchhaltens. gr. 8. Geheftet 17½ Sgr.

Le Secrétaire Français,

ou l'art de la correspondance française, renfermant des modèles de lettres sur toutes sortes de sujets, avec des réponses; suivis de modèles de pétitions, de lettres de change, de billets à ordre, de quittances, de mémoires, d'engagements, de baux, d'actes d'échange, de vente, etc. etc., et précédés d'une instruction sur le cérémonial à observer dans les lettres. Par A. Ifé, Maître des Langues française et italienne. 8. Broché 1 Thlr.

Der Herr Verfasser, dessen frühere zum Erlernen der französischen Sprache verfaßten Werke sich bereits einer günstigen Aufnahme erfreuten, hat diesen französischen Briefsteller unter 3 Abtheilungen gebracht, von denen die erste, welcher eine Anleitung zum Briefschreiben überhaupt, nebst dem dabei zu beobachtenden Ceremoniale, so wie auch eine französische Titulatur vorangeht, Briefe unter Verwandten und Freunden (Lettres familières) über alle mögliche Fälle, die zweite Geschäfts- und Handlungs-Briefe (Lettres d'affaires et de commerce) enthält, und es ist in derselben gewiß kein Gegenstand unbeachtet geblieben, der im Geschäfts- und Handelsverkehr vorkommen kann; auch ist dieser Abtheilung ein erklärendes und alphabetisch geordnetes Verzeichniß der beim Handel üblichen Ausdrücke hinzugefügt. Eine Auswahl von Musterbriefen der besten französischen Schriftsteller bildet die dritte Abtheilung, und durch die letztere besonders dürfte dieses empfehlenswerthe und in literar. Blättern bereits günstig beurtheilte Buch auch beim Unterrichten in der französischen Sprache nicht ohne Nutzen sein. Druck, Papier und Correktheit werden nichts zu wünschen übrig lassen.

Briefsteller für Damen,

oder faßliche Anweisung, alle Arten von Briefen zu schreiben; nebst einer kurzen deutschen Sprach- und Schreiblehre. Mit 320 Musterbriefen, über alle Verhältnisse des Lebens; Denksprüchen zu Stammbüchern, der Blumensprache u. s. w. Ein Fest- und Toilettengeschenk für Deutsche Frauen. Von Amalie Schoppe, geb. Weise. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Ein Briefsteller für Damen und als Verfasserin desselben die in der deutschen Literatur so rühmlich bekannte Amalia Schoppe ist gewiß schon der Empfehlung genug, es muß hier aber doch noch besonders bemerkt werden, daß dieser Briefsteller sich in jeder Hinsicht eben sowohl durch Reichhaltigkeit als durch Gediegenheit auszeichnet, und die darin enthaltenen 320 Briefe so fließend u. sprachrein geschrieben sind, wie es sich nur immer von der geübten Feder einer Schoppe erwarten läßt, auch möchte wohl schwerlich ein Verhältniß und eine Vorkommenheit im menschlichen Leben, über die man veranlaßt sein könnte, brieflich sich auszudrücken, hier übergangen sein. Die dem eigentlichen Briefsteller vorangehende Schreib- und Sprachlehre gibt demselben einen noch ganz besondern Werth, so wie die angehängten gehaltvollen Sentenzen und der Abriß über die Blumensprache eine willkommene Zugabe sein dürften. Das Aeußere des Buchs ist höchst sauber und nett, so daß man es unbedenklich als eins der elegantesteten Fest- und Toilettengeschenke empfehlen kann.

Neuester und vollständigster

Briefsteller,

welcher alle Hauptgegenstände des Familien- und Geschäfts-Lebens umfaßt, nebst einer genauen Anleitung für den Bürger, Kaufmann und Beamten zum richtigen Verhalten in seinen Privat- und öffentlichen Angelegenheiten. Von S. E. Solger, K. H. Agenten. Zweite Auflage. gr. 8. Geheftet. 1 Thlr.

Das Bedürfniß der Zeitgenossen macht die Erscheinung mehrfacher Schriften vorstehender Art nothwendig; es kommt aber darauf an, wer es am besten, gründlichsten und umfaßendsten zu befriedigen weiß.

Ein vielgeübter Geschäftsmann übergiebt in obigem Werke dem Publikum alles das beisammen, was es bisher nur vereinzelt in andern derartigen Schriften fand. Er giebt einen vollständigen Briefsteller für Jedermann, er giebt die zweckmäßigste Anleitung für den Bürger in Privatgeschäften, für den Kaufmann im Handelsverkehr, und für Beide, wie für den Beamten, was sie nur in öffentlichen Verhältnisen bedürfen. Innerhalb der Grenzen, die ein solches Werk haben kann, ist es unmöglich, dasselbe reichhaltiger auszustatten, als hier geschahe. Die besondere Nutzbarkeit dieser Schrift wird sich beim Gebrauche mit jedem Tage mehr bewähren.

Früher erschien:

Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, enthaltend eine ausführliche und durch auserlesene Beispiele erläuterte Anleitung zum Briefschreiben, alphabetisch geordnete Erklärungen zahlreicher kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke, Anweisungen in Testaments-, Erbschafts- und Stempel-Angelegenheiten, Vorschriften zu Wechseln, Obligationen, Contracten, Nachrichten vom Postwesen, Münzen, Maaß- und Gewichts-Vergleichungen, Meilenanzeiger, Zeitrechnungen &c. Nebst einem Anhange, die neueste Titulaturart der Behörden &c. in den Königl. Preuß. Staaten enthaltend. Von Joh. Chr. Vollbeding. 8. Siebente verb. Aufl. Mit Titelkupfer. (36 compr. Bogen.) 25 Sgr.

Die Weihe des Christen.

Ein Confirmationsbuch für die reifere Jugend. In Briefen an meine Söhne. Von C. W. Spieker, Doktor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O. gr. 8. Mit einem allegor. Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 22½ Sgr.

In einer Zeit, wo aus dem Gemüthe unserer Jugend christlicher Sinn und echte Religiösität leider immer mehr zu entweichen scheint, verdient Alles, was diesem Uebel kräftig entgegen wirkt, dankenswerthe Anerkennung, und es gebührt diese im vollsten Maße dem unter obigem Titel angezeigten Buche, da es in einer edeln, zum Herzen dringenden Sprache die heiligen Lehren der Religion in ihrem hohen Werthe darstellt, und so auch das wankende Herz im Glauben an den Erlöser und in christlicher Gesinnung vollkommen befestigen wird. Der hochverdiente Verfasser hat für dasselbe eine neue Form — an seine Söhne gerichtete Briefe — gewählt, aber nicht bloß der Jüngling, auch die Frau und die Jungfrau werden reichen Gewinn aus diesen Briefen ziehen, und unbedenklich spricht Ref. sich dahin aus, daß ihm bis jetzt kein Buch der Art vorgekommen, das für die herangereifte Jugend eine schönere und werthvollere Gabe bei feierlichen religiösen Gelegenheiten darböte, als dieses treffliche Confirmationsbuch, das überdies, seinem Inhalte entsprechend, von der Verlagshandlung auch in seinem Aeußern höchst würdevoll ausgestattet ist. R—r.

Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher:

Andachtsbuch für gebildete Christen. Zwei Theile. Fünfte verm. u. verb. Auflage. 8. Jeder Theil mit allegor. Titelkupfer u. Vignette. Geh. Cpl. 2 Thlr.

Christliche Morgen- und Abendandachten auf alle Tage des Jahres. Zwei Theile. gr. 8. Jeder Theil mit Titelkupfer u. Vignette. Geh. Cpl. 3 Thlr.

Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Vierte verm. u. verb. Auflage. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Geh. 1 Thlr.

Gott mit dir!

Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren Alters. gr. 8. Dritte verbess. und vermeh. Auflage. Mit Vignetten und einem schönen Titelkupfer. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Verbessert und vermehrt übergiebt die Verlagshandlung hier der theilnehmenden Lesewelt die nöthig gewordene dritte Auflage einer Andachtsschrift, welche, wie bekannt, von allen Beurtheilern in literarischen Blättern ihres ausgezeichneten Werthes halber gleich angelegentlich empfohlen worden.

Wärme des Gefühls, echte Religiosität und reiner kirchlicher Glaube, mit biblischer Salbung eindringlich empfohlen, sprechen aus diesem gehaltreichen Erbauungsbuche so erweckend an, daß bei seinem Gebrauche die segensreichste Einwirkung auf jugendliche Gemüther gebildeter Christen nirgend ausbleiben wird.

Theofrid

oder Vorbilder des Vertrauens, der Geduld und Standhaftigkeit unter großen Unfällen und Gefahren. Für Freunde einer bildenden Unterhaltung, besonders zur lehrreichen Ermunterung für die Jugend, aufgestellt von Joh. Heinr. Lehnert, Prediger. 525 S. in 8. Mit einem schönen Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Das menschliche Leben von der Wiege bis zum Grabe ist von mancherlei Unfällen und Gefahren bedroht, aus denen oft nur Geduld, Vertrauen und weise Benutzung günstiger Augenblicke und Umstände, woran es die Vorsehung selten fehlen läßt, zu retten vermag. Diesen festen vertrauenden u. ausharrenden Sinn zu beleben u. zu stärken, hat der Verfasser in der obigen Schrift eine Reihe mannigfaltiger und höchst anziehender Beispiele aus dem Leben solcher Personen aufgestellt, welche es verdienen, als Vorbilder empfohlen zu werden, und deren Unfälle und Widerwärtigkeiten auch merkwürdig und interessant genug sind, um mit Theilnahme und Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Ref. empfiehlt daher diese Schrift zu einer lehrreichen und unterhaltenden Lectüre nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene, und zweifelt nicht, daß sie, gleich den früheren literarischen Erzeugnissen des rühmlichst bekannten Verfassers, bald eine freundliche Aufnahme in vielen Familien finden wird. Wegen ihrer schönen Ausstattung eignet sie sich überdies ganz besonders zu einem passenden Festgeschenk. G—r—.

Eunomia

oder die Pflichtenlehre des Christenthums in ermunternden und warnenden Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Für den Familien- und Schul-Gebrauch, bearbeitet und herausgegeben von Joh. Heinr. Lehnert, Prediger. 572 S. in gr. 8. Mit Titelvignette. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser, rühmlichst bekannt durch mehrere mit Beifall aufgenommene Jugendschriften, liefert in obigem Werke einen reichen Schatz moralischer Beispiele zur praktischen Erläuterung der christlichen Sittenlehre. Die Beispiele, sämmtlich aus dem Gebiete der Geschichte und der Wirklichkeit entnommen, werden durch trefflich ausgewählte Bibelsprüche eingeleitet, und durch sehr ansprechende Dichterstellen unterstützt und bekräftigt, so daß das Buch, nach Zweck und Anordnung, eine eben so erbauliche, als lehrreiche und unterhaltende Lectüre darbietet. Die Königl. Regierung zu Potsdam fand sich daher veranlaßt, dasselbe zum Gebrauche für Schulen und in Familien nachdrücklich zu empfehlen (Amtsblatt vom 19. December 1834), und indem wir auf diese gehaltvolle und nützliche Schrift hier wiederum aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß sie sich ganz besonders zu einem würdigen Geschenk für Confirmanden eignet, die darin eine vielseitige Anregung und Ermunterung finden werden, den empfangenen Religionsunterricht nicht nur treu zu bewahren, sondern ihn auch praktisch auf das Leben selbst anzuwenden. 9—.

Menschenwerth

in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt. Von A. H. Petiscus, Professor. gr. 8. Mit einem schönen histor. Titelkupfer u. Vignette. Zweite verbess. u. vermeh. Auflage. Geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

Ungeachtet eines Nachdrucks im Auslande ist doch die zweite Auflage vorbezeichneter Jugendschrift nöthig geworden, dadurch aber auf das deutlichste dargelegt, wie sehr sich dieselbe sowohl durch die Wahl der behandelten Gegenstände, als auch durch die dem Herrn Verfasser ganz eigenthümliche Gabe: faßlich, angenehm und lehrreich zu unterhalten, auszeichnet. — Wenn gleich obige Schrift erweitert erscheint, hat die Verlagshandlung doch den Preis der ersten Auflage beibehalten.

Römersinn und Römerthat.

Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. Von Dr. Severin Ewald. gr. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Zweite verb. Auflage. Geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

Wahrheit geht über Dichtung und geschichtlich begründete Thaten ergreifen jugendliche Gemüther, immer mit höherer Gewalt, machen immer tiefern Eindruck auf dieselben, als Alles, was die Phantasie des Dichters schafft, und was auch die allerglücklichste Erfindung erzählt.

Beckers vielgelesene Erzählungen aus der alten Welt haben Griechenland zum Schauplatze; in vorliegender Schrift ist das Heldenland der Römer gewählt, um der Jugend — so wie überhaupt auch Freunden nützlicher Lektüre — durch treffend Darstellungen des Lebens, der Sitten, des Sinnes und der Thaten jenes ewig denkwürdigen Volks, in einer durch große Begebenheiten aufgeregten Zeit eine belehrende Unterhaltung zu gewähren.

Daß Roms Geschichte in bündiger Kürze den Erzählungen von einzelnen Helden und ihren Thaten vorangeht, kann nur den Werth eines Werkes erhöhen, welches Lehrern zum Leitfaden und Lernenden zur geschichtlichen Vorbildung von gleichem Nutzen sein wird. Eine sehr saubere und reiche äußere Ausstattung ward dieser Schrift als ein wohlgemeintes Geschenk für die schaulustige Jugend beigegeben.

Ausführlicher Rathgeber in der französischen Sprache,

oder alphabetisch geordnetes Hülfswörterbuch zur grammatischen Rechtschreibung und richtigen Aussprache, so wie zum Gebrauch und zur Stellung der Wörter in schwierigen und zweifelhaften Fällen; nebst einer Erklärung der nothwendigsten französischen Synonymen, nach den von Girard, Roubaud, Beauzée u. Laveaux über dieselben erschienenen Werken. Von A. Ise, Lehrer der französischen u. italienischen Sprache. gr. 8. 34 Bogen, in gespaltenen Columnen. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wenn man ein Lehrbuch empfehlen will, so muß man sich durch den Gebrauch desselben von seiner Zweckmäßigkeit überzeugt haben. Da ich genanntes Werk seit einem halben Jahre fast täglich, beim Uebers. a. d. Französ. ins Deutsche und umgekehrt, und beim Unterrichte gebrauche, so habe ich mich von dessen Zweckmäßigkeit vollkommen überzeugt und empfehle es hiermit jedem Freunde der französischen Literatur. Daß man schon einen grammatischen Cursus in der französischen Sprache gemacht haben muß, ehe man das, was einem, bei den Feinheiten der französ. Sprache, leicht wieder entfällt, hier schnell finden will, versteht sich von selbst. — Es ist dieses bis jetzt das einzige Buch dieser Art von Zusammenstellung; alle Regeln sind durch Beispiele aus dem Dictionn. de l'Academ., aus Girault Duvivier, Morand und andern authentischen Werken belegt. — Es ist diesem Buche ein großer Absatz zu wünschen, da es in seinen ferneren Auflagen immer vollständiger werden wird. — Druck und Papier sind sehr gut und der Preis sehr mäßig.

L. R. in G.

* *

English Reading Lessons etc.
oder:
Englische Lesestücke

aus den Werken vorzüglicher englischer älterer und neuerer Schriftsteller. Zur belehrenden Unterhaltung der Jugend beider Geschlechter; sowohl für Schulen, als auch zum Privat-Unterricht. Mit Wort-Erläuterungen. Von G. F. Burckhardt, Lehrer der Engl. Sprache an der Städtischen Gewerbschule, dem Missionsinstitute u. mehreren andern Schulen in Berlin. 25 Bogen in gr. 8. 1 Thlr.

Diese Sammlung von größtentheils leichtfaßlichen Lesestücken, als: Anekdoten, Wortspiele, Fabeln, Geschichten, launige Erzählungen, auserlesene Briefe, Auszüge aus berühmten Schriftstellern der Geschichte rc., nebst einem Drama, mit Worterläuterungen, dürfte wohl füglich den reichhaltigsten und zweckmäßigsten Lesebüchern für Anfänger in der englischen Sprache an die Seite zu setzen, so wie überhaupt dies Lesebuch, das sich auch durch sein gefälliges Aeußere vortheilhaft auszeichnet, nicht bloß zum Gebrauch für Schulen, sondern auch für den Privatunterricht bestens zu empfehlen sein.

Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher:

Vollständig Englisch-Deutsches u. Deutsch-Englisches Taschenwörterbuch, nach den vorzüglichsten über beide Sprachen erschienenen größeren Wörterbüchern, besonders nach denen von Adelung, Johnson und Chambers bearbeitet. Zweite vermeh. Auflage. Zwei Theile. Erster Theil: Englisch-Deutsch. Zweiter Theil: Deutsch-Englisch. kl. 8. Jede Seite in drei Spalten, mit ganz neuen Perlschriften gedruckt. Engl. Druckpapier. Geheftet 2 Thlr. 10 Sgr.

Der kleine Engländer; oder Sammlung der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten zum Auswendiglernen. Englisch und Deutsch. Ein Hülfswörterbuch zur Erlernung der englischen Sprache, und vorzüglich zur Uebung des Gedächtnisses. Dritte sorgfältig revidirte Auflage. gr. 12. Geheftet 10 Sgr.

Vorschule der Englischen Sprache für Deutsche, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache für Anfänger, nebst Uebungen zum Uebersetzen, vom Leichten zum Schwereren übergehend, zweckmäßigen Beispielen u. leichtfaßlichen Leseübungen. gr. 8. 20 kompresse Bogen 25 Sgr.

Ausführliches Lehrbuch der Englischen Sprache für Schulen und Privatunterricht; enthaltend: wissenschaftlich geordnete Anleitung zur Aussprache und Aneignung der Sprachformen; vollständige Entwickelung der Syntax, mit zahlreichen Uebungs-Beispielen, besonders für reifere und gebildetere Schüler höherer Klassen; einen Anhang zur Kenntniß und Uebung des im Merkantilischen üblichen Styles, und eine Auswahl guter zweckmäßig erläuterter Lesestücke. Von G. F. Burckhardt und Dr. J. M. Jost. Zweite verbess. und vermehrte Auflage. gr. 8. 42 kompresse Bogen. 1 Thlr. 25 Sgr.

Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unsrer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie. Von Friedericke Hehn, geb. Ritter. Mit einem Vorworte vom Medizinalrath Dr. Stüler. 8. Geheftet 22½ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Curart unterwerfen, unter anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichts der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopathische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben, und dies um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keineswegs auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht bloß bei einer homöopathischen Cur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

Früher erschienen:

Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen: oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Herausgegeben von Sophie Wilhelmine Scheibler, geb. Koblanck. 8. Achte verbess. u. verm. Auflage. Mit einem neuen Titelkupfer. 1 Thlr.

Dasselbe, Zweiter, neu hinzugekommener, Theil. 8. Zweite verb. u. verm. Auflage. Mit Titelkupfer u. zwei erläuternden Kupfertafeln. 20 Sgr.

Vollständigstes Küchen-Zettel-Buch auf alle Tage des Jahres für Mittag und Abend mit Berücksichtigung der Jahreszeiten. Herausgegeben von Sophie Wilhelmine Scheibler, geb. Koblanck. Taschenformat. Geheftet 15 Sgr.

Neuestes vollständiges Handbuch der feinen Kochkunst, oder faßliche Anleitung zur schmackhaftesten Zubereitung aller Arten von Speisen nach deutschem, französischem und englischem Geschmacke, so wie der Fastenspeisen u. Backwerke, nebst einer Anweisung zum Einmachen und Aufbewahren der Früchte, zur Anfertigung des Gefrornen, der Gelees, der Syrupe, der Getränke und der Essige; verbunden mit einigen Regeln zum Trocknen u. Einpökeln des Fleisches, so wie zum Mästen des Geflügels, auch den zur Anordnung der Tafel. Auf 30jährige eigene Erfahrung gegründet, und mit 2391 Vorschriften belegt von G. E. Singstock, vormals Küchenmeister des Hochseligen Prinzen Heinrich von Preußen, Königl. Hoheit. Mit einer Vorrede begleitet vom G.-Rath Hermbstädt. Zweite verb. u. verm. Auflage. Drei Theile. gr. 8. Mit 2 Kupfertafeln. Cpt. 2 Thlr.

Oekonomische und technologische Schriften.

Grebitz, Caroline E., Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. 2 Thle. Zweite Auflage. 75 Bogen. Compl. 2 Thlr. — Grebitz, C. E., Hülfsbuch für Küche und Haushaltung, Feld- und Gartenbau. Geh. 22½ Sgr. — Hermbstädt, Dr. S. F., Anleitung zur Kultur und Fabrikation des Rauch- u. Schnupftabacks. 2 Thr. 15 Sgr. — Hermbstädt's Kunst Bier zu brauen. 2 Theile m. 6 Kupfertaf. 3 Thlr.

— Hermbstädt's Kunst Branntwein zu brennen. 2 Thle. mit 19 Kupfertafeln. 6 Thlr. 10 Sgr. — Hermbstädt's Grundsätze der Destillirkunst und Liqueurfabrikation. Mit 4 Kupfertaf. 2 Thlr. 20 Sgr. — Hermbstädt's Gemeinnütziges Handbuch od. Anleitung selbst zu färben. 1 Thlr. 5 Sgr. — Hermbstädt's Gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger u. Landmann. 6 Thle. mit Kupf. 4 Thlr. 15 Sgr. — Hermbstädt's Anleitung Butter und die bekanntesten Arten von Käse aller Länder zu fabriziren. Mit 5 Kupfertaf. 1 Thlr. 5 Sgr. — Hollefreund, C. A., theoretisch-praktische Anleitung zur gründlichen Kenntniß u. vortheilhaften Ausübung der Landwirthschaft. Mit 3 Kupfertaf. 1 Thlr. 15 Sgr. — Koelle, Dr. A., Die Branntweinbrennerei mittelst Wasserdämpfen. Mit 6 Kupfertaf. 3 Thlr. — Lorenz, W., und Ph. Marnitz, Liqueurfabrikation. 15 Sgr. — Raschig, K. G., Die Obstbaumzucht im Kleinen u. Großen. 1 Thlr. 15 Sgr. — Raschig's Handb. der Bienenkunde und Bienenzucht. Mit 4 Kupfert. 1 Thlr. — v. Reider, J. E., Anweisung Gärten anzulegen. Mit 6 Kupfertafeln. 2 Thlr. — Schrader, H., Wollen- oder Schönfärberei. 1 Thlr. — Schrader, H., Baumwollen-, Leinwand- u. Seidenfärberei. 1 Thlr. — System der Garten-Nelke. 22½ Sgr. — Westphal, Kenntniß der Schaafwolle. 15 Sgr. — Wredow's Gartenfreund. IV. Auflage. 2 Thlr.

Veterinär-Schriften.

Dieterichs, J. F. C., (Ober-Thierarzt in Berlin), Handbuch der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen als praktischen Arzeneimittellehre für Thierärzte und Landwirthe. Oder: allgemein verständlicher Unterricht über die in der Thierheilkunde zu benutzenden Arzeneimittel, ihre Kennzeichen, Bestandtheile, Wirkungen und Bereitungsart; mit Bestimmung der Gabe und Form, in welcher die Heilmittel gegen die verschiedenen Krankheiten anzuwenden sind. gr. 8. Zweite verm. u. verb. Aufl. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

— Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Thierärzte, oder die Kunst, die innern Krankheiten der Pferde, Rinder und Schaafe zu erkennen und zu heilen. gr. 8. Zweite verb. Auflage. 2 Thlr. 20 Sgr.

— — Katechismus der Pferdezucht. Oder: vollständiger, leicht faßlicher Unterricht über die Zucht, Behandlung und Veredlung der Pferde. Eine Schrift, welcher von dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern der erste Preis zuerkannt worden ist. gr. 8. Geheftet 15 Sgr.

— — Ueber Gestüts- und Züchtungskunde. Nebst einer Anleitung, den Gestüts-Krankheiten vorzubeugen, sie zu erkennen und zu heilen; desgleichen die Geburtshülfe bei den Pferden auszuüben. Neue wohlfeilere Ausgabe. gr. 8. Sauber geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

Klatte, C., Der Hauspferdearzt. Ein Handb. für Pferdebesitzer. 8. Broschirt 20 Sgr.

Sommer-Abende.

Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, für die reifere Jugend. Von Paul Hellmuth. 8. Mit Titelvignette. Geheftet 25 Sgr.

Winter-Abende.

Gesellige Spiele zur Belehrung und Unterhaltung der reiferen Jugend. Von Paul Hellmuth. 8. Mit Titelvignette. Geheftet 25 Sgr.

Wenn in der erstern der hier angezeigten Schriften die reifere Jugend reiche Nahrung für Geist und Herz findet, ihr dargeboten in eben so lehrreichen als interessanten Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, so hat der Hr. Verf. in der letztern, durch eine glückliche Zusammenstellung des Angenehmen mit dem Nützlichen, indem Erzählungen, Mährchen, Gedichte und Fabeln sehr sinnig mit heitern und belehrenden Spielen verwebt sind, die Aufgabe gut gelöst, nicht blos der reifern Jugend, sondern auch Kindern jüngeren Alters ein eben so nützliches als unterhaltendes Buch in die Hände zu geben, und es können daher beide Bücher mit allem Recht, und noch um so mehr als sehr passende Festtagsgeschenke empfohlen werden, da sie sich auch durch ein gefälliges Aeußere ganz vorzüglich auszeichnen.

Cyanen.

Eine Sammlung von Erzählungen, Mährchen und kleinen Gedichten zur Lehre u. Erheiterung für das erste Jugendalter. Von P. Hellmuth. gr. 12. Mit 7 illumin. Kupfern und 1 Vignette. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Heitere und dabei so manches Belehrende enthaltende Erzählungen, das kindliche Gemüth ansprechende Mährchen, durch ihren Inhalt anziehende Sagen und Legenden, abwechselnd mit sinnigen Gedichten, werden in diesem höchst netten, mit sauber ausgemalten Kupfern geschmückten Büchelchen dem zarten Jugendalter geboten, und mit voller Ueberzeugung kann Referent sich dahin aussprechen, daß unter allen Geschenken, welche gutgeartete Kinder von ihren lieben Aeltern erhalten, diese freundlichen Cyanen ihnen nicht bloß eins der liebsten sein, sondern daß es auch bleibenden Werth für sie haben wird. R—l—r.

Bunte Reihe,

oder belehrende und unterhaltende Erzählungen aus der Jugendwelt, für Knaben und Mädchen von acht bis 12 Jahren. Von Amalie Schoppe, geb. Weise. 8. Mit 8 illuminirten Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Uebersetzung desselben in französischer Sprache, unter dem Titel:

Mélanges

ou recueil d'historiettes amusantes et instructives pour l'enfance. Traduit de l'allemand de Mad. Amélie Schoppe, née Weise, par Henri Dabin. 8. Ausgabe mit 8 illuminirten Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Ausgabe ohne Kupfer, zum Schulgebrauch. Geheftet 22½ Sgr.

Licht und Schatten.

Oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben. In belehrenden und unterhaltenden moralischen Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts von 10 bis 14 Jahren. Von Amalia Schoppe, geb. Weise. 8. Mit 8 illum. Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Uebersetzung desselben in französischer Sprache, unter dem Titel:

Le miroir

ou contes moraux à l'usage de la jeunesse de dix

à quatorze ans. Traduit de l'allemand de Mad. Amélie Schoppe, née Weise, par Henri Dabin. 8. Ausgabe mit 8 illum. Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Ausgabe ohne Kupfer, zum Schulgebrauch. Geheftet 22½ Sgr.

Von derselben rühmlichst bekannten Verfasserin erschienen früher:

Der Bildersaal. Ein Geschenk für gute und fromme Kinder beiderlei Geschlechts, von fünf bis acht Jahren, die durch Lehre und Beispiel immer besser, klüger und frömmer zu werden wünschen. Oder: Geist und Herz belebende gemüthliche Erzählungen für das zarteste Jugendalter. 8. Mit illumin. Kupfern. Sauber gebunden 22½ Sgr.

Der kleine Lustgarten, oder belehrende u. erheiternde Erzählungen für die liebe Jugend beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren. 8. Mit illum. Kupfern. Sauber gebunden 22½ Sgr.

Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckpap. Mit 8 fein color. Kupfern. Sauber geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Mährchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern. Sauber gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Anerkannt zweckmäßige

Hülfsmittel

zur Erlernung der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache.

Ife, der kleine Franzos. V. Aufl. 7½ Sgr. — Ife, Faßlicher Unterricht in der französischen Sprache. 22½ Sgr. Ife, Anleitung und Materialien z. Uebers. a. d. Deutsch. ins Französische. 10 Sgr. — Ife, der kleine Italiener. II. Aufl. 12½ Sgr. — Jost, Dr. J. M., Erklärendes Wörterbuch zu Shakspeare's plays. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Ponge, Manuel de la langue française à l'usage des écoles. 2 Tomes. à 15 Sgr. — Rollin, Dictionnaire de poche. 1 Thlr. 22½ Sgr. — Schöler, A new Grammar of the German Tongue. 1 Thlr. — Valentini, Dr., Dizionario portatile, 2 Vols. 3 Thlr. — Valentini, Italienische Grammatik für Deutsche. 1 Thlr. 15 Sgr. — Vollbeding's Verdeutschungswörterbuch. III. Aufl. 1 Thlr. 20 Sgr. — Vollbeding's kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre. II. Auflage. 15 Sgr.

Obige Werke sind auch zu beziehen durch Hrn. Karl Schwarz in Brieg; Hrn. Wlaslowsky in Gleiwitz; Hrn. Ackermann in Oppeln; Hrn. Hirschberg in Glatz.

Zum Taschenbuch-Lesezirkel

pro 1836 können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart,
Leih-Bibliothek in Breslau,
(Ring Nr. 52).

Beim Antiquar Pulvermacher jun. Schmiedebrücke Nr. 30. ist zu haben: Das Karlsruher Unterhaltungsblatt. Ein interessantes und belehrendes Bilderwerk, mit 77 sehr schönen Abbildungen in 4to, neu 1832, L. 4⅓ Thlr. f. 2 Thlr. Original-Ansichten der vornehmsten Städte Deutschl. ihrer wichtigsten Dome und Kirchen, äußerst schön gestochen von Rauch, 7 Hefte, 1835., L. 2½ Thlr. f. 1⅔ Thlr. Schiffners allgem. deutsch. Sachwörterb. aller menschl. Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit einer Erklärung aller Fremdwörter, 10 Bd., neu 1830, L. 20 Thlr. f. 6½ Thlr. Mein 2½ Bogen starkes

Verzeichniß

von pädagogischen Werken und Kinderschriften, nebst einem Anhange v. Rechenbüchern und deutschen Grammatiken wird gratis ausgegeben.

Auktions-Anzeige.

Montag den 30sten d. M. Vormittag halb 10 Uhr, werde ich Taschenstraße Nr. 11, wegen Abgang des Opernsänger Hrn. Schumann, dessen moderne Meubeln von Mahagoni- und Birkenholz nebst Federbetten und Madratzen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

So eben empfing ich einen sehr bedeutenden Transport

Lütticher und Suhler Doppel- u. Büchsflinten,

so wie

sehr schöne Pistolen,

in den besten Fabriken gefertigt, für deren Güte garantirt wird; und empfehle solche, nebst einer großen Auswahl aller nöthigen Jagd-Geräthschaften, bei sehr reellen billigen Preisen zu geneigten Beachtung

die Galanterie-, Meubles- u. Spiegel-Handlung Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, im ehemals Graf v. Sandretzkyschen Hause.

Waaren-Anzeige!

Zu diesem Jahrmarkt empfehle ich mein, in den letzten Messen ganz neu assortirtes Waarenlager in den neuesten Mustern aller Französischen, Englischen und Nürnberger Galanterie-, kurzen und Spielwaaren, bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.

J. Brachvogel,
am Rathhause Nr. 24.

☞ Die erste Sendung ☜

Neue Dalmatiner Feigen,
- **Buglerer Feigen,**
- **Kranz-Feigen,**
- **Candirter Cittronat,**
- **Candirter Arancini,**
- **Runde Türk. Nüsse,**

erhielt und offerirt im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer-Strasse Nr. 21.

*** Zinn- und Blech-Lackir-Fabrik ***
von
Wilh. Schneider aus Berlin,
Hummerei Nr. 44,
empfiehlt sich mit aller Art von
Schilder-Malerei
auf Blech und Holz, so wie auch Taschenuhr-Gehäuse ganz Schildkröten ähnlich zu lackiren, und bittet um geneigte Aufträge, welche jederzeit prompt und billig ausgeführt werden.

Freistädter weiße Wachslichter,
Aechte Müllerdosen mit und ohne Perlmuttereinlage,
Aechtes Eau de Cologne,
Diverse Parfümerien und Seifen,
Französische Korksohlen,
sowie alle Sorten französischer Pfropfen,
empfiehlt
Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

*** Feinst Whatmann-Velin-Postpapier mit Stempel ***
empfing und offerirt die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

So eben erhielt ich eine neue Zusendung von ganz frischen, feisten Gebirgshasen und Roth-Wild, und verkaufe die Hasen abgebalgt 11 Sgr., gespickt 13 Sgr., von Roth-Wild das Pfd. 4 Sgr. C. Buhl,
Wildhändler am Fischmarkt.

Gesunde Blutegel
offerirt in grosser Menge zum Verkauf: **der Apotheker Wocke**
in Langenbielau.

Wein- und Bierflaschen
werden fortwährend gekauft bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 32 eine Stiege hoch.

(Guter Reis) 11 Pfd. für 1 Rthlr. ist zu haben, Junkernstraße Nr. 3.

Hausverkauf.
Das Haus, Schuhbrücke Nr. 12, in der Mitte der Stadt gelegen, ist bei mäßiger Einzahlung zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Schepp, Hinterbleiche Nr. 4. zu erfahren. G. B. Bog.

Erbtheilungshalber ist ein Haus hierselbst, welches in mehrfacher Beziehung zu einem bürgerlichen Nahrungsbetriebe sich vortheilhaft eignet, aus freier Hand baldigst und billig zu verkaufen. Herr Kaufm. Heintze (Tuchhausstraße Nr. 1 im Gewölbe) wird die Güte haben nähere Auskunft zu geben.

Eine zum größten Betriebe geeignete hier belegene Brauerei mit allen nöthigen Utensilien, welches große Lokal auch leicht zu einer Cattun-Fabrik einzurichten ist, steht zu einem angemessenen Preise zum Verkauf.
Hierauf Reflektirende belieben sich deshalb in versiegelten Adressen unter „H." zu wenden an das
Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Eine Geige,
sehr nett gebaut, mit Bogen und guten Kasten, wird sehr billig verkauft: beim Antiquar Pulvermacher, Schmiedebrücke Nr. 30.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der Lust hat die Handlung zu erlernen, und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann in einer nicht unbedeutenden Handlung in Berlin ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft Albrechts-Straße Nr. 48, zwei Treppen.

Auf ein anständiges Haus in Breslau ist ein Kapital zur ersten Hypotheke ohne Einmischung eines Dritten zu vergeben. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition, Albrechts-Straße Nr. 5.

Bekanntmachung.
Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß unserer Mutter, verwittw. Johanna Eleonora Crakau geb. Willig, haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie sonst nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil sich halten können. Breslau, den 15. November 1835.
Adolph Crakau und im Namen seiner Geschwister.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Billige Retour Reisegelegenheit nach Dresden und Leipzig, zu erfragen Reusche-Str. im rothen Hause in der Gaststube.

In Nr. 3. in der Bastei-Gasse, zwei Treppen hoch, linker Hand, kann eine meublirte Wohnung, bestehend in Stube und Alkove, an einen oder zwei Herren zu vermiethen, nachgewiesen werden. Auch werden daselbst Pensionairs in Kost und Pflege genommen.

Angekommene Fremde.

Den 25. November. Drei Berge: Hr. General-Lieut. Graf v. Nostitz a. Warschau. — Hr. General-Major Baron v. Barnekow a. Posen. — Gold. Baum: Hr. Baron v. Wechmar a. Zedlitz. Hr. Maj. v. Erichsen a. Goldberg. — Hr. Gutsbes. Heinrich a. Polkendorf. — Fr. Gutsbes. Pohl a. Lorenzberg. — Deutsche Haus: Hr. Oekonom Wilde a. Neustadt a. S. — Hr. Kaufm. Freudenreich a. Posen. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Schweitzer a. Neisse. — Fr. v. Scheliha a. Zessel. — Hr. Inspekt. Petzold a. Fürsten-Ellguth. — Hr. Rendant Riemer a. Neisse. — Hr. Glash. Hartwig a. Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Lüttwitz a. Naselwitz. — Hr. Lieut. v. Beer a. Koblenz. — Weiße Adler: Hr. Wechsel-Agent Kronenberg und Hr. Dokt. med. Kronenberg a. Warschau. — Hr. Baron v. Gilgenheimb a. Endersdorf. — Hr. Baron v. Richthofen a. Kohlhöhe — Fr. Gräfin v. Carmer aus Panzkau. — Hr. Senator Hirschberg u. Hr. Kaufm. Ze boni aus Neisse. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Kattner aus Nimptsch — Hr. Kfm. Döring a. Waldenburg. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Schmiedel a. Charlottenbruun. — Hr. Kfm. Wittig a. Tannhausen — Gr. Stube: Hr. Kfm. Silbermann aus Jutroschin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Lichtenstadt u. Hr. Kfm. Henschel a. Kempen. — Hr. Kfm. Skutsch. Hr. Kfm. Cohn, und Hr. Kfm. Poppelauer a. Tarnowitz. — Hr. Kfm. Liebrecht a. Namslau. — Hr. Kfm. Hahn a. Striegau. — Hr. Kfm. Rosenthal a. Proschke. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Singer a. Gleiwitz. — Hr. Kfm. Münzer a. Kieferstädtel. — Hr. Kfm. Samter a. Lissa. —

Privatlogis: Mauritiuspl. No. 9: Hr. Lieut. v. Stümer a. Gr. Gorschütz. — Reuschestr. No. 65: Hr. Kfm. Schlesinger a. Goldberg. — Hr. Kommiss. Cohnheim a. Liegnitz. — Schuhbrücke No. 47: Fr. v. Dreski a. Birkholz. — Karlspl. No. 5: Hr. Kfm. Rothmann a. Tost.

25 Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 1, 39	+ 2, 8	— 0, 8	— 0. 9	O. 20°	heiter
2 U. N.	28″ 1 37	+ 4 6	+ 3. 4	+ 2, 6	OSO. 20°	heiter

Nachtkühle — 0 8 (Thermometer) Oder + 0, 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 25. November 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{2}{3}$	$153\frac{1}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{2}$	152
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 29	$6.\ 28\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	[illegible]	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	41	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$60\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$102\frac{5}{6}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	13. Novbr.	—	—	—	1	10	—	—	24	6	—	24	6	—	16	9
Jauer	21. „	1	17	—	1	7	—	—	25	—	—	24	—	—	15	—
Goldberg	14. „	1	26	—	1	15	—	—	26	—	—	25	—	—	16	—
Striegau	16. „	1	16	—	1	7	—	—	24	—	—	22	—	—	15	—
Bunzlau	12. October	1	25	—	1	18	9	1	—	—	—	27	6	—	17	6
Löwenberg	12. „	2	4	—	1	20	—	1	1	—	—	29	—	—	18	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 25 November 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.